

ist nun auch, wie in Tulln, die aufsteigende Ranke des Türpfostens.

Wie in St. Jacob in Regensburg, am Nordportal in Wiener-Neustadt, am Portal des Karners in Tulln, ist das ganze Portal (Abb. 274) fassadenartig verbreitert mit Seitenwänden, durch die der wie in Tulln mit Palmettenfries gefüllte Kämpfer des Portales hindurchzieht, so daß wiederum nur eine Vertikalgliederung hinzukommen brauchte, um das Thema der Triumphbogenportale zu erfüllen. Zugleich – auch das in Tulln – biegt die Wand, jetzt durch die spätgotische verengende Eingangsarkade verschleiert, zunächst vorhallenartig ein Stück rechteckig um, das auch hier mit Säulen wie am Nordportal in Wiener-Neustadt gefüllt ist, um erst in der Tiefe in die Portalschräge überzuführen. Die Füllung dieser Portalfassaden mit Reliefs ist gegenüber St. Jacob in Regensburg wieder etwas aus der Ordnung gekommen und dadurch St. Michele in Pavia angenähert. Löwen, die parallel zur Wand unter einer Art eingebauten Bal-

dachins an den Ecken über dem Horizontalgesims stehen, Erinnerungen an die Löwen auf großen Sockeln in St. Gilles (?), Greif und Simson mit dem Löwen sind bekannte Motive unseres Kreises, der Sitzende in Art des Dornausziehers ist ein antikisierender Versuch, und die Eckstatue zur Linken ein letzter Rest des südfranzösischen Statuenportales mit Figuren in rechteckigen Wandnischen. Über diesen Figuren, die in ihrer Gesamtheit zwickelfüllend angeordnet sind, zieht ein Rundbogenfries hin mit Kleeblattbögen auf kräftigen Kopf- und Tierkonsolen. Die Dreiteilung der Bögen setzt die Tendenz zur fortschreitenden Bereicherung der Bogenformen durch Unterteilungen fort (vgl. Karner in Mödling und den schon dreiteiligen Fries am Emporenbau in Wiener-Neustadt).

Die Vertikalgliederung französischer romanischer Fassaden mit Runddiensten, die bisher nur an den deutschen Chören greifbar war, hat hier auch auf die Westfassade übergreifen, indem die Mittelschiffsfront von kräftigen Diensten neben einem Wandpfeiler, dem nach außen übertragenen Lehniner-Bamberger Dienstsysteem, eingefaßt ist. In den Turmfeldern verläuft ein Doppeldienst mit Kegelabdeckung unter zwei Rundfenster, von denen das zur rechten mit Viertelkreisstab und Gelnhäusener Ranken, das zur linken zackenbogig mit Zickzackrauten gefüllt ist. Auch hier also sind die Rosenfenster der Chöre von Trebitsch, St. Lorenz in Salzwedel und Worms auf die Westfassade zurückgewandert.



Abb. 277. Wien, Dom, St. Stefan, Kapitell der Turmhalle.



Abb. 278. Bamberg, Dom, Vierungskapitell.